Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

gefundenem, bricht sich schon Bahn, von welcher Seite es auch komme: τὰ δ' ἄλλα συγχεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος.

Juni 1852.

F. Ritschl.

Nachtrag über subruptus

zu S. 451.

Den vortrefflichsten Beleg für diesen alten Umlaut bietet bei Gellius das 7. Kapitel des 17. Buches dar, welches handelt über die sowohl in der Ueberschrift als zu Anfang des Kapitels ausgeschriebenen Worte legis veteris Atiniae: QVOD · SVBREPTVM · ERIT · EIVS · REI · AETERNA · AVCTORITAS · ESTO, und im Verfolg der Auseinandersetzung des Gellius selbst das Participium subreptum noch viermal vorbringt. So nämlich in den Ausgaben. Aber schon Gronov bemerkte ausdrücklich: miro codicum concordique nisu legitur ubique scriptum subrutum aut subruptum, ut hoc notavit et Scioppius. Auch die Wolfenbüttler Handschrift gibt im Laufe des Kapitels subruptum, und nur im Anfang (oder in der Ueberschrift?) subscriptum. Hoffentlich wird der mirus concorsque nisus fernerhin nicht unverstanden und unbenutzt bleiben wie bisher.

Da übrigens die gesetzlichen Umlaute im alten Latein, die sich auf ein sehr bestimmtes System zurückführen lassen, gar nicht blos auf den Fall der Composition beschränkt waren, so ist auch, wenn einmal der Uebergang des ă in ŭ feststeht, ein Anhaltpunkt gefunden, um die auffallende Schreibung lucuna für lacuna, auf welche Lachmann zu Lucr. S. 205 aufmerksam gemacht hat, wenigstens zu verstehen.

F. R.

Der Genetiv senati.

Daß die Form senati im ganzen Verlauf des 7. Jahrhunderts die weit vorherrschende in Vers und Prosa war, dagegen senatuis, obgleich ebenfalls alt, ja älter als senati, doch hauptsächlich nebst den andern analogen Genetiven auf die Privatliebhaberei des Varro beschränkt blieb, senatus endlich aus jener Zeit, mit Ausnahme einer einzigen frühen Inschrift, überhaupt gar nicht nachzuweisen ist, zeigte ich unlängst an einem andern Orte (de titulo Aletrinati, Bonn. 1852. p. VI—IX). Selbst bei Cicero las be-